

Die Figurenspieltherapeutin



Claudia Steger, dipl. Pflegefachfrau und Figurenspieltherapeutin, bei der Arbeit mit einem krebskranken Kind.

Mit Claudia Steger verfügt das KSA als einziges Spital in der Schweiz über eine diplomierte Figurenspieltherapeutin. Sie wendet diese ganzheitliche Spiel- und Kunstmethode seit dem Sommer dieses Jahres bei stationären, aber auch ambulant bei Langzeitpatientinnen und -patienten an.

Claudia Steger ist dipl. Pflegefachfrau und arbeitet seit 10 Jahren in der Klinik für Kinder und Jugendliche am KSA. u.a. in der Kinderonkologie. Doch Claudia Steger ist auch dipl. Figurenspieltherapeutin. Die Ausbildung hat sie berufsbegleitend an der Höheren Fachschule für Figurenspieltherapie in Interlaken gemacht. Als Corinne Maurer, Bereichsleiterin Pflege Klinik für Kinder und Jugendliche (KKJ), davon hörte, war sie sofort begeistert und setzte sich dafür ein, dass Claudia ab diesem Sommer 10 Prozent ihres Pensums

für die Figurenspieltherapie einsetzen kann. Das sind alle zwei Wochen jeweils ein Tag. Doch was bezweckt eine Figurenspieltherapie?

Sich ohne Worte ausdrücken können

«Die Figurenspieltherapie hilft verborgene Schätze zu entdecken, weckt schlafende Bärenkräfte und zähmt tobende Drachen», schreibt Claudia Steger treffend formuliert über den Sinn dieser Form der Spiel- und Kunsttherapie. Kindern fällt es oft schwer, mit Worten

auszudrücken, was sie beschäftigt, obwohl sie das Wissen in sich tragen. Im gemeinsamen Spiel mit Figuren und im Rahmen einer selbst gewählten Geschichte kann vieles zum Ausdruck gebracht werden. Gleichzeitig werden durch das kreative Spiel die Selbstheilungskräfte eines Kindes gestärkt. Eingesetzt wird die Therapie vor allem bei langzeitkranken Kindern, insbesondere bei krebskranken Kindern oder solchen mit einem Trauma. Auf jeden Fall scheint der Erfolg bei zahlreichen jungen Patientinnen und Patienten sichtbar. Viele von Claudias kleinen Klienten möchten die Therapie nicht mehr missen. Sie hilft auch, den oft langen Spitalalltag und die schwierigen Behandlungen zu vergessen. Für die Figurenspieltherapie steht Claudia in der KKJ kein eigener Raum zur Verfügung. Als sie auf dem Estrichboden der Kinderklinik einen alten Verbandswagen fand, kam ihr die Idee, diesen zu einem mobilen Wagen für ihre zahlreichen grossen und kleinen Handpuppen und Figuren umzubauen. Unterstützt wurde sie dabei von Robert Lüthi, Leiter Baugruppe, und seinem Schreinerteam, die für die Umsetzung verantwortlich zeichneten. •

Kontakt Figurenspieltherapie: claudia.steger@ksa.ch

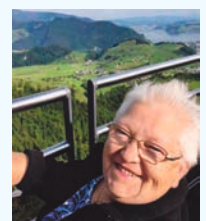


Der zum «Puppenwagen» umgestaltete Verbandswagen.

Nachruf auf Ruth Urfer

Im Gedenken. Tief betroffen und traurig haben wir Abschied von Ruth Urfer-Geissbühler (22.06.1940–28.09.2018) genommen. Ruth Urfer ist im Jahr 2003 dem Freiwilligendienst IDEM beigetreten, war Mitglied der Gruppe EFA (Entlastung für Angehörige) und leistete während 15 Jahren unzählige Sitznachtwachen. Mit ihrer offenen und warmherzigen Art gewann sie rasch das Vertrauen der Patientinnen und Patienten und schaffte eine beruhigende Atmosphäre. Am 6. Dezember war Ruth Urfer jeweils als Samichlaus unterwegs. Es waren wunderschöne und intensive Momente, die sie und ihr Schmutzli mit den Patientinnen und Patienten teilten. Es wurde viel gelacht und manchmal auch geweint, Geschichten und Gedichte wurden erzählt, Kindheitserinnerungen kamen auf und das Chlaussäckli brachte Augen zum Strahlen. Für ein paar Minuten waren Krankheiten und Spitalalltag vergessen.

Ruth Urfer war äusserst beliebt bei ihren Mitmenschen und bei den IDEM-Kolleginnen und -kollegen. Sie hinterlässt eine grosse Lücke. Wir sind dankbar für die vielen gemeinsamen Jahre und für ihren grossen Einsatz «Im Dienste eines Mitmenschen». • Freiwilligendienst IDEM



Ruth Urfer-Geissbühler